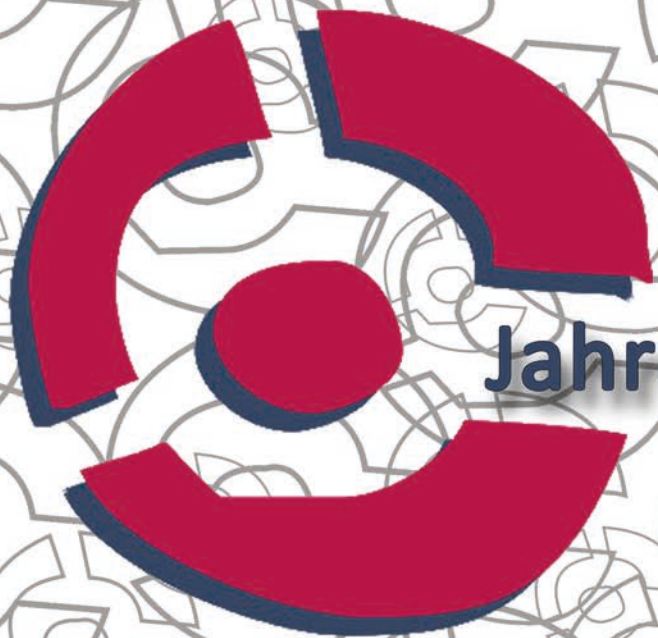




Jahresbericht 2014

wohnheim eichholz steinhausen



Trägerschaft

Die Trägerschaft bildet die Stiftung Wohnheim Eichholz, die 1968 als Stiftung Männerheim Eichholz von den Einwohner- und Bürgergemeinden des Kantons Zug gegründet wurde. Der heutige Betrieb des Heims wird auf den Grundlagen der IVSE-Anerkennung geführt und über eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug geregelt. Die Institution ist seit Juni 2014 nach ISO 9001:2008 zertifiziert.

Leitbild

Unsere Angebote unterstützen unsere Bewohnerinnen und Bewohner, ihre persönliche, soziale und psychische Situation zu verbessern und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Zielgruppe / Angebot

Das Wohnheim Eichholz nimmt 39 Frauen und Männer die an einer psychischen Beeinträchtigung leiden und die Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltagslebens (Wohnen, Arbeit, Freizeit) benötigen auf. Es finden bei uns auch Menschen einen Platz, die an einer Abhängig-

keitsstörung (legale Substanzen) leiden, wobei deren Auswirkungen auf das Zusammenleben nicht im Vordergrund stehen dürfen.

Es wird weitgehend Selbstständigkeit im Bereich des täglichen Lebens (Essen, Kleiden, Körperpflege usw.) vorausgesetzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner übernehmen, nach ihren Möglichkeiten, Verantwortung für den persönlichen Wohnraum, beteiligen sich an gemeinschaftlichen Aufgaben und bringen sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Alltag ein. Unter Berücksichtigung von sinnvollen Strukturen, Ritualen und persönlichen Bedürfnissen sollen „Räume“ für ein vielfältiges Leben geschaffen werden.

Eine externe Tagesstruktur bei Eintritt ist wünschenswert, aber nicht Bedingung. Wir bieten eine hausinterne Tagesstruktur in unserem Atelier, im Reinigungsdienst, in der Wäscherei, in der Küche und in der Umgebungsgestaltung. Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ständige Weiterbildung unserem Auftrag jederzeit gerecht werden.



Jahresbericht Stiftungsratspräsidentin

Ziel erreicht: Projekt „Zukunft Wohnheim Eichholz“

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir blicken auf ein spannendes und für die Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für die Mitglieder der Heimkommission und des Stiftungsrates anstrengendes Jahr 2014 zurück. Es forderte wiederum ein enormes Engagement, um den grossen Herausforderungen im Rahmen des Projektes „Zukunft Wohnheim Eichholz“ gerecht zu werden und die Zertifizierung des ISO 9001:2008 Qualitätsmanagementsystems zu erreichen.

Für die überaus grossen Leistungen und die hohe Flexibilität zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohnern bedanke ich mich ganz herzlich bei der Institutionsleiterin Franziska Wirz, den Geschäftsleitungsmitgliedern Peter Witschi und Christof Möri und dem ganzen Mitarbeiterinnen-Team.

Die Heimkommission wurde per Ende 2014 aufgelöst und der Stiftungsrat – bisher mit politischen Vertreterinnen und Vertretern der Einwohner-

und Bürgergemeinden - neu mit Mitgliedern aus den einzelnen Fachgebieten besetzt. Den abtretenden Mitgliedern der Heimkommission und des Stiftungsrates danke ich herzlich für ihr Engagement – ihr Mitwirken und Mitgestalten - in den vergangenen Jahren und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute.

Mein herzliches Dankeschön gilt

- den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten sowie der Kontrollstelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- den Mitgliedern der Heimkommission für die kompetente Unterstützung
- Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard und ihren Mitarbeitenden der Direktion des Innern
- den Mitarbeitenden der Sozialdienste der zuweisenden Gemeinden und der Kantone
- den Mitarbeitenden der Spitex Steinhausen
- allen Spenderinnen und Spendern für die wertvolle finanzielle Unterstützung.

Theres Arnet-Vanoni, Stiftungspräsidentin

Altbewährtes gibt Sicherheit ... doch ohne Neues gibt es keine Zukunft

Es ist uns wichtig:

- *die Zeit und den Raum zu geben, sich auf Beziehungen einzulassen und die Balance zu finden, zu sein oder zu verändern,*
- *Rituale und Gezeiten in unseren Alltag zu integrieren. Mit dem Feiern von Festen im Jahresrhythmus, Geburtstagen, Traditionen etc. vermitteln wir Sicherheit und Geborgenheit,*
- *uns mit neuen Entwicklungen und Herausforderungen verantwortungsvoll auseinander zu setzen und sie bedacht in unseren Alltag einfließen zu lassen (Auszug aus unserem Rahmenkonzept).*

Liebe Leserin, lieber Leser, welche Rituale haben Sie in Ihr Leben integriert? Was gibt ihnen das Gefühl von Gewohntem, von Heimat, von Geborgenheit und Sicherheit? Welches Morgen- oder Abendritual pflegen Sie und ist Ihnen wichtig? Welche Traditionen haben sich in Ihrer Familie über die Generationen hinweg gehalten? Irritierende Fragen vielleicht – aber sie sind von existen-

tieller Bedeutung. Das bestätigt uns auch die Wissenschaft: „Es gibt ein universales, menschliches Bedürfnis nach Ritualen. Sie stellen Orientierungen zu ihren Ursprüngen und Traditionen dar“ (Prof. Alex Michaels, Universität Heidelberg). Rituale bestimmen unseren Alltag und Lebenslauf. Sie sind Ordnungsstrukturen des Zusammenlebens und des Dialogs. Rituale haben etwas Geheimnisvolles, Vielschichtiges, Unergründbares. Rituale sprechen Gefühle an, geben Emotionen Ausdruck und schaffen Beziehungen. Untersuchungen zeigen, dass Rituale gerade in Krisenzeiten – kollektiven wie individuellen – an Bedeutung gewinnen. Sie dienen als eine Art Katalysator zur Bewältigung der Probleme z.B. durch Rückzug in sich selbst, Ruhe, Austausch und Loslassen. Rituale haben somit eine Art „Schleusenfunktion“ im Alltag. Sie helfen uns, den notwendigen Abstand zu bekommen, um dann die Integration bzw. den Anschluss in den Alltag und damit einen Lebenssinn wieder zu erlangen.

Jahresbericht Institutionsleitung

Dies hat natürlich bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen ganz speziellen Stellenwert. Wer an Schizophrenie, Depressionen oder anderen psychischen Krankheiten leidet, für den stellt es eine besondere Herausforderung dar, den Alltag zu bewältigen und im Leben einen Sinn zu finden. Es ist unsere Aufgabe, im Rahmen der institutionellen Strukturen unser Angebot so zu gestalten, dass wir ihnen die entsprechenden Voraussetzungen schaffen, damit sie Unsicherheit, Angst, Sinn- und Hoffnungslosigkeit überwinden können.

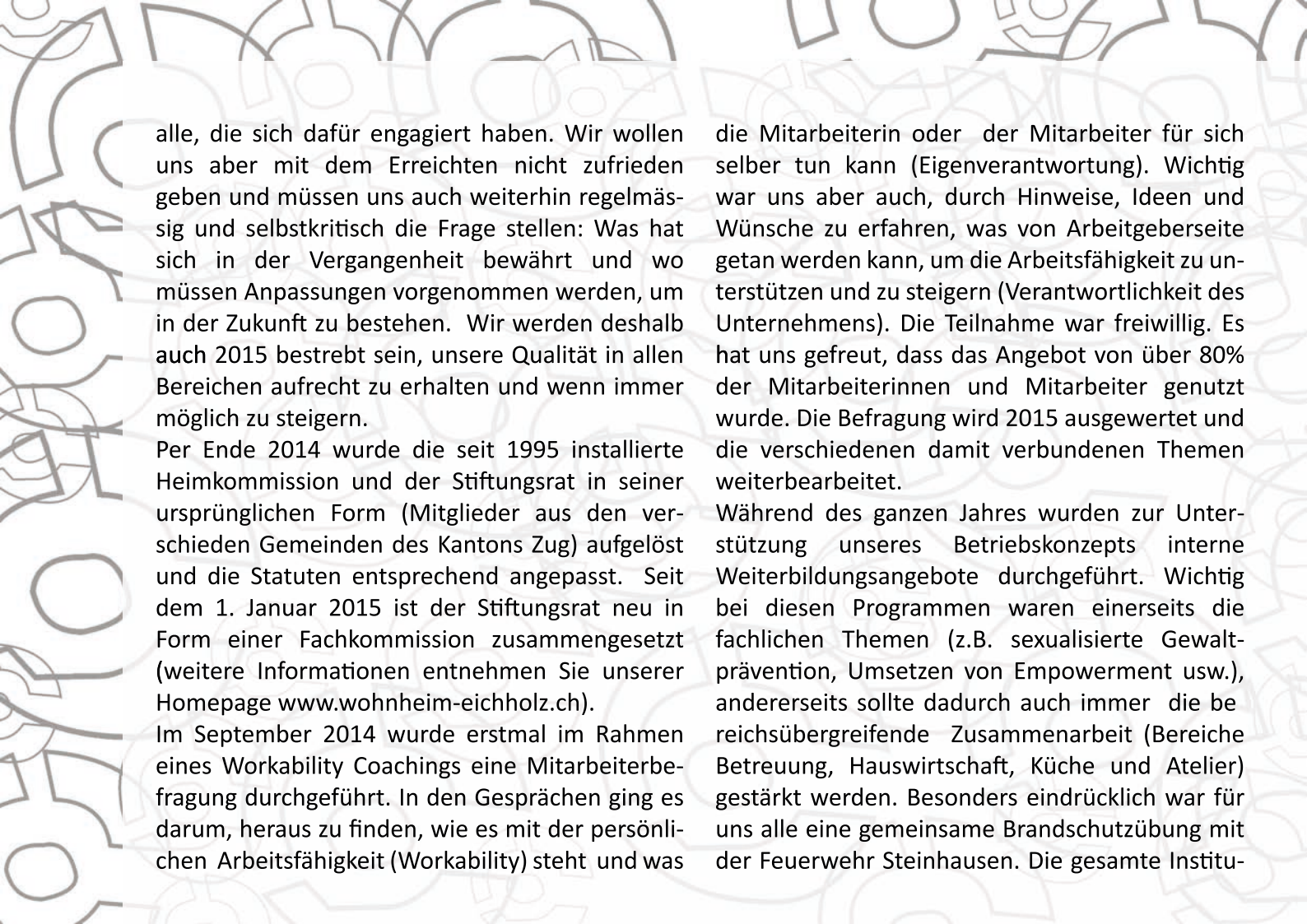
Jedes Jahr packen wir das Thema „Rituale und Traditionen“ von neuem an. Wir wollen auf diesem Weg gesellschaftliche Werte prägen, Sicherheit geben, emotionale Seiten anklingen lassen, Beziehungen pflegen und das Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Wir feiern deshalb alle Feste und Feiertage im Jahresrhythmus und versuchen gewohnte Abläufe zu erhalten (z.B. die abendliche gemeinsame Kaffeerunde). Immer ein ganz besonderer Anlass ist unser alljährliches Angehörigenfest im Frühsommer. Dieses bietet den Familien, Freunden und Bekannten unserer Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit zur Begegnung und zum Austausch. Das traditionelle Garten-

fest im September ist der jährliche Grossanlass, der auch der Öffentlichkeit die Möglichkeit bietet, uns näher kennen zu lernen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

2014 haben wir viele wichtige Meilensteine erreicht

Auch im Berichtsjahr hatte unsere Institution eine Auslastung von 100%. Wir verzeichneten viele Anfragen und mussten leider auch immer wieder auf einen Platz auf der Warteliste vertrösten. Dies zeigt uns, dass unsere Angebote dem aktuellen Bedürfnis unserer Bewohnerinnen und Bewohner und dem Bedarf an Platzierungsmöglichkeiten für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung im Kanton Zug entsprechen.

Das erste Halbjahr war geprägt von vielen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems. Eine intensive aber gute Zeit. Im Juni konnten wir dann mit der Zertifizierung nach ISO 9001:2008 den langen Entwicklungs- und Reorganisationsprozess unserer Institution mit Erfolg abschliessen. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurde dieser Erfolg dann auch gebührend gefeiert. Vielen Dank an



alle, die sich dafür engagiert haben. Wir wollen uns aber mit dem Erreichten nicht zufrieden geben und müssen uns auch weiterhin regelmässig und selbstkritisch die Frage stellen: Was hat sich in der Vergangenheit bewährt und wo müssen Anpassungen vorgenommen werden, um in der Zukunft zu bestehen. Wir werden deshalb auch 2015 bestrebt sein, unsere Qualität in allen Bereichen aufrecht zu erhalten und wenn immer möglich zu steigern.

Per Ende 2014 wurde die seit 1995 installierte Heimkommission und der Stiftungsrat in seiner ursprünglichen Form (Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden des Kantons Zug) aufgelöst und die Statuten entsprechend angepasst. Seit dem 1. Januar 2015 ist der Stiftungsrat neu in Form einer Fachkommission zusammengesetzt (weitere Informationen entnehmen Sie unserer Homepage www.wohnheim-eichholz.ch).

Im September 2014 wurde erstmal im Rahmen eines Workability Coachings eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. In den Gesprächen ging es darum, heraus zu finden, wie es mit der persönlichen Arbeitsfähigkeit (Workability) steht und was

die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter für sich selber tun kann (Eigenverantwortung). Wichtig war uns aber auch, durch Hinweise, Ideen und Wünsche zu erfahren, was von Arbeitgeberseite getan werden kann, um die Arbeitsfähigkeit zu unterstützen und zu steigern (Verantwortlichkeit des Unternehmens). Die Teilnahme war freiwillig. Es hat uns gefreut, dass das Angebot von über 80% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt wurde. Die Befragung wird 2015 ausgewertet und die verschiedenen damit verbundenen Themen weiterbearbeitet.

Während des ganzen Jahres wurden zur Unterstützung unseres Betriebskonzepts interne Weiterbildungsangebote durchgeführt. Wichtig bei diesen Programmen waren einerseits die fachlichen Themen (z.B. sexualisierte Gewaltprävention, Umsetzen von Empowerment usw.), andererseits sollte dadurch auch immer die reichsübergreifende Zusammenarbeit (Bereiche Betreuung, Hauswirtschaft, Küche und Atelier) gestärkt werden. Besonders eindrücklich war für uns alle eine gemeinsame Brandschutzübung mit der Feuerwehr Steinhausen. Die gesamte Institu-

Jahresbericht Institutionsleitung

tion wurde evakuiert und bei allen Beteiligten wurde überprüft, ob die definierten Abläufe einem Ernstfall standhalten würden. Wir haben viel gelernt!

Leider konnten im Berichtsjahr noch keine Fortschritte in Bezug auf die dringend notwendige Anpassung der Gebäudeinfrastruktur erzielt werden. Dies ist in allen Bereichen des Heimaltags eine grosse Herausforderung. Längerfristig werden wir ohne bauliche Anpassungen die heutigen Anforderungen an Arbeits- und Gebäudesicherheit nicht mehr erfüllen können. Vor allem aber - und das ist zentral - können wir unser Betreuungsangebot nicht so weiterentwickeln, wie es den Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner angemessen wäre und im Rahmen der Leistungsvereinbarung und der kantonalen Bedarfsplanung auch erwartet wird. In enger Zusammenarbeit mit dem Kanton werden wir jedoch weiterhin intensiv nach Lösungen suchen, die es uns ermöglichen, auch zukünftig ein bedarfs- und bedürfnisgerechtes Wohnen und Arbeiten anzubieten.

Dankeschön

Mein grosser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren professionellen und engagierten

Einsatz zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Ein besonderer Dank gilt den Heimkommissions- und Stiftungsratsmitgliedern sowie der Stiftungsratspräsidentin Theres Arnet-Vanoni. Sie haben die Entwicklungen der letzten Jahre mit viel persönlichem Engagement mitgetragen und fachkompetent unterstützt. Die Zusammenarbeit mit allen involvierten und unterstützenden Stellen war konstruktiv und angenehm. Vielen Dank!

Ich blicke auf ein interessantes, abwechslungsreiches Jahr zurück und freue mich auf alle zukünftigen Herausforderungen. Zukunftsorientierung heisst für mich, vorausschauend die Trends, Chancen und Potenziale zu nutzen, um sie zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohnern nachhaltig einzusetzen. Ich bin mir sicher: Mit der Unterstützung und Zusammenarbeit von allen schaffen wir das.

Franziska Wirz, Institutionsleiterin



Neues anpacken

Steil geht's die Bannstrasse hinunter. Mein frisch geöltes Fahrrad beschleunigt an diesem Montagmorgen im März perfekt und lässt mich an meinem ersten Arbeitstag bis fast zur Hochwachtstrasse gleiten. Ein kribbeliges Gefühl begleitet mich seit dem Vortag: Was wird mich erwarten? Wie sind die Arbeitskollegen im Alltag? Kann ich meinen beruflichen Erfahrungsschatz in der Funktion als Bereichsleiter Wohnen umsetzen? Welche meiner Gewohnheiten passen zum Stil des Wohnheims Eichholz?

Ich freue mich beim Hineingehen auf das Kennenlernen von rund 70 neuen Personen. In unserem Dorfteil von Steinhausen sind das Wohnheim und dessen Auftrag wenig bekannt. Einzelne Bewohnerinnen und Bewohner kennt man von früher, andere von Begegnungen im Quartier. Der alte Name der Institution ist noch in aller Munde. Ich werde gefragt, was mich zum Wechsel von der Stiftung Brändi ins Wohnheim Eichholz bewegte. Für mich sind es die spannenden Herausforderungen, Ideen, Konzepte und die Grösse der Institution.

Jahresbericht Bereichsleitung Wohnen

Was ich in den Tagen und Monaten im Wohnheim Eichholz angetroffen habe, hat mich begeistert:

Eine Institution im Prozess und, trotz Reorganisation, auf allen Ebenen hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Überall sprudeln Ideen, welche auf der Basis langjähriger Erfahrung schrittweise und nachhaltig umgesetzt werden.

Am prägendsten sind aber die wunderschönen Begegnungen im Alltag mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Spannendes erzählen sie aus ihrem Leben. Und wenn sie Neues anpacken, sei es z.B. Schnuppertage bei der Consol oder in einer neuen Wohngruppe, denke ich heute an meinen Einstieg, meine Erwartungen und Bedenken zurück.

Das empathische Begleiten von kleinen, individuellen Schritten ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Risiken von neuen Schritten werden den Chancen gegenübergestellt. Gemeinsam überlegen wir konkrete Handlungsschritte, so dass ein gelingendes Vorankommen möglich wird.

Wir setzen dieses Modell beispielsweise in der Organisation von Freizeitanlässen ein. Selbstbestimmung und Selbstbefähigung fängt hier bereits beim Planen

an. Wunschziele für die Ferien werden gemeinsam erarbeitet, die Buchung erfolgt durch eine Bewohnerin, einen Bewohner. Wir unterstützen, wo nötig mit geeigneten Werkzeugen, so dass Kompetenzen erweitert und später autonom angewendet werden können. Unsere Haltung verändert sich: Wir dürfen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in die Ferien reisen und nicht umgekehrt.

Die Gestaltung aller individuellen Schritte der 39 Bewohnerinnen und Bewohner ist komplex. Aktuell erarbeiten wir die Form der Prozessgestaltung und setzen die neuen Konzepte in gelebte Qualität um. Zunehmend wird sichtbarer, was innerhalb des Wohnheims Eichholz in den letzten Jahren erarbeitet wurde.

Neues anpacken erfordert Mut, Anpassung und Lust sich zu zeigen. Sei es in der Organisationsentwicklung, den Anforderungen des täglichen Lebens oder dem Einstieg in eine neue Stelle.

Aus „wer nichts wagt, gewinnt nichts“ wird bei uns im Wohnheim Eichholz: „Wer wagt, kann gewinnen!“

10

Christof Möri, Bereichsleiter Wohnen

Unser Atelieralltag

Drei Jahre ist es jetzt her, seit wir unser hausinternes Atelier umstrukturiert und neu gestaltet haben. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich gut in den neuen Atelieralltag eingelebt und die eingeleiteten Veränderungen positiv angenommen.

Unser Angebot an Atelierplätzen beschränkt sich auf 8 Plätze pro Tag. Es werden im Schnitt morgens 7-8 und nachmittags 5-6 der Plätze genutzt. Der Schwerpunkt im Atelier ist das Entdecken, Erhalten und Fördern von Ressourcen aber vor allem und dies ist uns besonders wichtig; „die Freude am Tun und am Arbeiten“.

Um 09.00 Uhr starten wir (2 Mitarbeiterinnen Atelier und die Bewohnerinnen und Bewohner) unseren Ateliertag. Gemeinsam wird zuerst der anstehende Tag geplant und die verschiedenen Arbeiten und Aufgaben verteilt.

Das Angebot ist vielfältig und berücksichtigt verschiedene Bereiche, wie z.B. das Arbeiten in der neu eingerichteten Holzwerkstatt, wo wir verschiedene Aufträge erledigen. Ein weiterer Ar-

beitsbereich ist unsere Mal-Ecke, hier werden die Grundlagen für unsere Weihnachtskarten, Grusskarten oder Geburtstagskarten hergestellt. Auch mit der Nähmaschine verarbeiten wir diverse Materialien. Gemeinsam kreieren wir Nessessärs, Papiernastuchetuis, Schlüsselanhänger und div. Karten usw. In der Atelier-Küche stellen wir diverse Backwaren her, und wagen uns immer wieder auch an Einmachdelikatessen und andere Spezialitäten.

Die fertigen Produkte die das ganze Jahr über entstehen, stossen hausintern, aber auch extern auf grosses Interesse und werden das ganze Jahr über in der Institution, oder am jährlichen Weihnachtsmarkt in Steinhausen verkauft. Wir nehmen auch verschiedene Aufträge von aussen an, welche schnell und prompt verarbeitet werden. Dies stärkt bei den Bewohnerinnen und Bewohnern das Selbstwertgefühl.

Von 10.00 Uhr bis 10.15 Uhr geniessen wir die wohlverdiente Kaffeepause und arbeiten dann weiter bis 11.30 Uhr. Um 13.30 Uhr starten wir in den Nachmittag und schliessen den Arbeitstag um 16.00 Uhr ab.

Jahresbericht Abteilungsleitung Atelier

Als Anerkennung oder Ausgleich für ihren Einsatz unternehmen wir während dem Jahr diverse Ausflüge oder Besichtigungen, die über die Atelierskasse finanziert werden. Dies schätzen unsere Bewohnerinnen und Bewohner sehr.

Nebst dem Tagesablauf im Atelier hat mich dieses Jahr speziell die Meinungen von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern interessiert. Wo liegen ihre Schwerpunkte? Was tun sie am liebsten und wie nehmen sie ihren Arbeitsalltag wahr?

Ich bin mit fünf Ateliermitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusammen gesessen und wir haben uns ausgetauscht:

Mein Schwerpunkt im Atelier ist:

- Herr A.M.: die Arbeit am PC, das mache ich sehr gerne.
- Frau M. H.: als Allrounderin zu arbeiten, jedoch am liebsten webe ich.
- Herr J. A.: Ich mache gerne Mailing oder Serienarbeiten, dabei fühle ich mich sehr wohl.
- Herr W. I.: Ich stanze div. Blumen, Herzen, Sterne und was gerade gebraucht wird. Meine Leidenschaft ist jedoch das Falten der WC-Rollen für die Weiterverarbeitung.

- Herr M. S.: das Gestalten von Geburtstags- und Jubiläumskarten.

Durch die diversen Aufgaben und Arbeiten ist das Atelier eine Bereicherung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Positive Erlebnisse vermehren die Sinnhaftigkeit in ihrem Sein und die Tagesgestaltung wird dadurch zu einem wichtigen Bestandteil in ihrem Leben.

Ursula Hotz, Abteilungsleiterin Atelier

Ein Vormittag mit dem Bewohner D.I. im Saaldienst

In der Hauswirtschaft gibt es verschiedene Tätigkeiten, wo Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen der internen Tagesgestaltung, beschäftigt sind. Je nach persönlicher Situation helfen sie einzelne Stunden- oder längere Schichten mit. Diese Einsätze sind regelmässig und bilden eine verbindliche Struktur im Wochenplan der Bewohnerin, des Bewohners. Ziel ist es, die Ressourcen des Einzelnen zu fördern und/oder zu erhalten und eine Struktur in den Tag jedes Einzelnen zu bringen.

Bewohner D.I. arbeitet an 4 Vormittagen von 08.00 Uhr bis 11.30 Uhr, zusammen mit einer Mitarbeiterin der Hauswirtschaft im Saaldienst. Er ist zudem für die wöchentliche Entsorgung zuständig, übernimmt an einem Abend das Aufdecken und Abräumen und ist im Atelier Teilzeit beschäftigt.

Herr I. wie lange übernehmen Sie die Aufgaben im Saaldienst schon?

Seit sieben Jahren übernehme ich den Saaldienst,

zuerst waren es nur einzelne Vormittage, später wurde es dann immer mehr und jetzt sind es regelmässig 4 Vormittage. Davor war ich nur im Atelier beschäftigt. Die „Stelle“ im Saaldienst wurde frei und man hat mich angefragt, ob ich diese Aufgabe übernehmen könnte.

Wir begleiten Herr I. durch den Morgen:

Pünktlich um 08.00 Uhr startet Herr I. mit seinem Dienst. Zuerst wird das Frühstücksbuffet abgeräumt und die Lebensmittel sachgerecht weggeräumt. Anschliessend reinigt Herr I. die Tische. Da heute Donnerstag ist, werden alle Stühle gründlich gereinigt. Dabei wird er durch eine Fachperson (Mitarbeiterin Hauswirtschaft) unterstützt. Die Stühle werden auf die Tische gestellt und der Boden gründlich gesaugt. In der Zwischenzeit hat die Mitarbeiterin den Reinigungswagen und den Wischmop für den Einsatz vorbereitet. Herr I. nimmt den Boden auf und stellt dann alle Stühle wieder an ihren Platz. Er reinigt nochmals alle Tische. Es ist 10.00 Uhr geworden, Zeit für die gemeinsame Pause. Herr I. stellt das Brot und die Früchte bereit und geniesst mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern und den anwesen-

Jahresbericht Abteilungsleitung Hauswirtschaft

den Mitarbeitenden die Pause.

Was gefällt Ihnen am Saaldienst besonders?

Der Dienst ist abwechslungsreich. Ich finde es gut, dass die Aufgaben miteinander gemacht werden. Ich werde jetzt auch vermehrt in die Reinigungsarbeiten einbezogen, dies mache ich sehr gerne. Dafür helfen mir die Fachpersonen beim Aufdecken. Eine Umstellung war es für mich, dass ich nun nicht mehr nur eine Ansprechperson habe, sondern alle Fachpersonen aus dem Hauswirtschaftsteam, die mit mir den Saaldienst machen. Dass der Saaldienst nicht mehr bezahlt wird, ist schade, aber man muss ja trotzdem etwas machen. Nach der Pause tischt Herr Iten für das Mittagessen auf. Er macht den Suppentopf parat, stellt Salat- und Suppenteller fürs Buffet bereit, füllt den Tee und das Wasser in Krüge und verteilt diese auf die Tische. Zusammen mit der Fachmitarbeiterin werden im Keller für den Wasserspender 2 Bidon geholt, die leeren Flaschen und Altkarton und Zeitungen mitgenommen. Später werden noch gemeinsam anfallende Reinigungsarbeiten, wie den Wohnbereich- und Gang saugen, abstauben der Polstergruppen, die Eingangstoiletten reinigen und in den Sitzungszimmern die Kaffeemaschinen und das Geschirr kontrollieren und

auffüllen, erledigt. Um 11.30 Uhr ist der Dienst für Herr I. beendet.

Herr I., was sind Ihre Wünsche für die Zukunft, könnten Sie sich auch eine andere Tätigkeit vorstellen?

Für mich ist es gut so wie es läuft, ich wünsche mir nichts anderes und bin zufrieden.

Cornelia Berthoud, Abteilungsleitung Hauswirtschaft



Erstmalig wurde der Jahresabschluss nach der Rechnungslegung Swiss GAAP FER (FER 21, Kern-FER 1-6) durchgeführt. Im Jahresbericht veröffentlichen wir neben der Bilanz die Betriebs- und Geldflussrechnung sowie die Rechnung über die Veränderung des Kapitals. Aus Platzgründen haben wir uns entschieden, den Anhang zur Jahresrechnung sowie den Leistungsbericht nicht an dieser Stelle zu veröffentlichen. Eingesehen werden kann die komplette Jahresrechnung 2014 (inkl. Anhang und Leistungsbericht) auf unserer Homepage www.wohnheim-eichholz.ch unter der Rubrik "downloads".

Der Jahresabschluss konnte mit einem Überschuss abgeschlossen werden. Dieser wurde dem Konto "Reserve aus Leistungsvereinbarung" gutgeschrieben.

Peter Witschi,
Bereichsleiter Finanzen und Verwaltung

Jahresbericht Finanzen und Verwaltung/Revisionsbericht



Tel. +41 41 757 50 00
Fax +41 41 757 50 01
www.bdo.ch

BDO AG
Industriestrasse 53
Postfach 30
6312 Steinhausen - Zug

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der**

Stiftung Wohnheim Eichholz, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Wohnheim Eichholz für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Steinhausen-Zug, 23. April 2015

BDO AG

Michael Bitzi

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

f.v. Mirco Vollenweider

Betriebsrechnung nach Swiss GAAP FER

	2014	2013
	CHF	CHF
BETRIEBSERTRAG		
Leistungspauschale Kanton Zug	440 943	365 053
Beiträge Bewohner/innen Kanton Zug	1 770 249	1 792 331
Beiträge Bewohner/innen Ausserkanton	997 116	880 272
Übrige Erträge	9 767	23 913
Beiträge/Spenden	6 479	13 728
Total Betriebsertrag	3 224 554	3 075 296
BETRIEBSAUFWAND		
Personalaufwand	2 337 475	2 153 939
Sachaufwand	615 182	604 797
Total Personal- und Sachaufwand	2 952 657	2 758 736
davon administrativer Aufwand	439 901	409 086
	14,9%	14,8%
Finanzergebnis	7 996	8 030
Ergebnis vor Fondsergebnis	263 900	308 531
Zuweisung Fondskapital (Spenden)	4 720	11 898
Zuweisung Reserve aus Leistungsvereinbarung	262 900	308 531
Entnahme Fondskapital (Spenden)	-3 720	-11 898
Total Fondskapital	263 900	308 531
Zuweisung Organisationskapital	0	0
Entnahme Organisationskapital	0	0
Ergebnis nach Fondsveränderungen	0	0

Bilanz

	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 694 535	1 371 157
Forderungen	279 518	262 235
Vorräte	35 570	29 001
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 003	31 564
Total Umlaufvermögen	2 024 626	1 693 958
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	74 425	112 431
Immobilies Anlagevermögen	159 755	204 480
Total Anlagevermögen	234 180	316 911
TOTAL AKTIVEN	2 258 806	2 010 869
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	156 127	160 911
Kurzfristige Hypothekarschulden	200 000	0
Passive Rechnungsabgrenzung	158 071	169 252
Total Kurzfristiges Fremdkapital	514 199	330 163
Langfristiges Fremdkapital		
Hypothekarschulden	110 000	310 000
Total Langfristiges Fremdkapital	110 000	310 000
Total Fremdkapital	624 199	640 163
Fondskapital (zweckgebunden)		
Reserve aus Leistungsvereinbarung	916 994	654 094
Erneuerungsfonds	600 000	600 000
Spenden zweckgebunden	54 605	53 605
Total Fondskapital (zweckgebunden)	1 571 599	1 307 699
Organisationskapital		
Stiftungsvermögen	34 008	34 008
Neubewertungsreserven	29 000	29 000
Total Organisationskapital	63 008	63 008
TOTAL PASSIVEN	2 258 806	2 010 869

Geldflussrechnung

	2014 1.1.-31.12. CHF	2013 1.1.-31.12. CHF
Jahresergebnis exkl. Fondsveränderungen	262 900	308 531
+/- <u>Abschreibungen</u> / Zuschreibungen mobile Sachanlagen	52 054	45 190
+/- <u>Abschreibungen</u> / Zuschreibungen immobile Anlagen	71 347	51 347
+/- <u>Zunahme</u> / Abnahme von fondswirksamem Ertrag und Aufwand	1 000	0
+/- Abnahme / <u>Zunahme</u> von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-17 294	-35 668
+/- Abnahme / <u>Zunahme</u> von Vorräten	-6 569	0
+/- <u>Abnahme</u> / Zunahme von übrigen Forderungen und akt. Rechnungsab.	16 573	-41 693
+/- Zunahme / <u>Abnahme</u> von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leist.	-4 784	26 414
+/- Zunahme / <u>Abnahme</u> von übrigen Verbindl. und pass. Rechnungsab.	-11 180	43 267
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (operativer Cashflow)	364 047	397 387
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-14 048	-47 780
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immobilien Anlagen	-26 622	-41 000
+ Einzahlungen für Devstition (Verkauf) von immateriellen Anlagen	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-40 670	-88 780
Veränderung der flüssigen Mittel	323 377	308 607
Anfangsbestand der flüssigen Mittel (01. Januar)	1 371 157	1 062 550
Endbestand der flüssigen Mittel (31. Dezember)	1 694 535	1 371 157

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Per 31. Dezember 2014 (Werte in CHF)	01.01.2014	Zuweisung	Entnahme	31.12.2014
Fondskapital (zweckgebunden)				
Spenden Freizeitgestaltung (2310)	20 719			20 719
Spenden zweckgebunden (2330)	32 887	1 000		33 887
Spenden Bewohnerferien (2340)	0	3 720	3 720	0
Erneuerungsfonds (2210)	600 000			600 000
Reserve aus Leistungsvereinbarung (2190)	654 094	262 900		916 994
Total Fondskapital	1 307 699	267 620	3 720	1 571 599
Organisationskapital (freie Fonds)				
Stiftungsvermögen (2200)	34 008			34 008
Neubewertungsreserven (2150) *	29 000			29 000
Total Organisationskapital	63 008	0	0	63 008
Bestand Kapital	1 370 706	267 620	3 720	1 634 607

20



Bewohnerstatistik

Belegung

Belegung per 01.01.2014

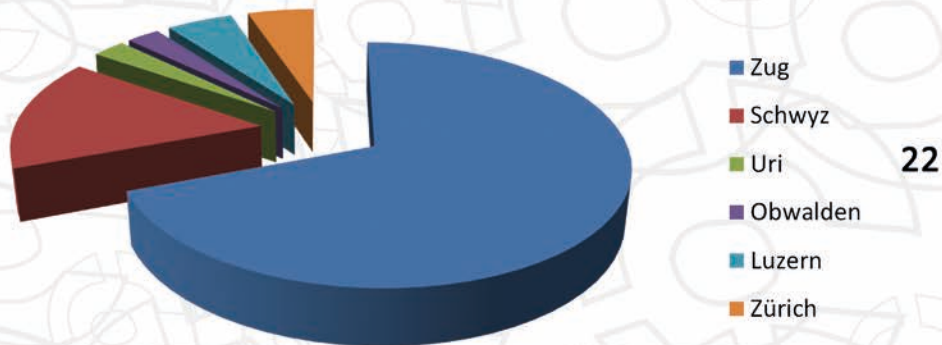
Eintritte

Austritte

Belegung per 31.12.2014

Durchschnittliche Belegung

Männer	Frauen	Total
28	11	39
1	1	2
1	1	2
28	11	39
		100%



Wohnsitz

Zug

Schwyz

Uri

Obwalden

Luzern

Zürich

Männer	Frauen	Total
21	6	27
4	2	6
	1	1
1		1
	2	2
2		2

Institutionsleiterin

Wirz Franziska

**Bereichsleiter
Finanzen und
Verwaltung**

Witschi Peter (Stv. Institutionsleitung)

**Bereichsleiter
Wohnen**

Peter Urs (bis 03.14)

Möri Christof (ab 03.14)

Wohnen (Betreuung)

Glänzel Maria (Stv. BL Wohnen)

Bajekal Heli

Haberstock Dominique

Kappeler Yvonne

Lindauer Rolf

Waser Irene

Wesemann Cornelia

Wüst Natalie (ab 08.14)

Zurfluh Markus

Wochenendbetreuung

Haag Lena (bis 07.14)

Huber Rita (bis 05.14)

Lötscher Müller Cornelia

Senn Sonja (ab 05.14)

Tatlici Manuela (ab 05.14)

Wetli Alexa

Wettstein Heidi (ab 05.14)

Nachtpikettdienst

Baumann Lena

Fischer Jacqueline (ab 06.14)

Fluri Nadja

Scherrer Gabriela

Wetli Alexa

**Abteilungsleiterin
Atelier**

Hotz Ursula

Mitarbeiterin Atelier

Krienbühl Annegret

Zehnder Cornelia (ab 04.14)

Baum Erna (bis 01.14)

Gisler Theres (ab 02.14)

Meier Alexandra (ab 01.14)

**Mitarbeiterin
Gesundheit**

Berthoud Cornelia

**Abteilungsleitung
Hauswirtschaft
Hauswart**

Gygax Christoph (bis 01.14)

Huwyler Stefan (ab 01.14; Stv. AL
Hausw.)

Hausdienst/Wäscherei

Bannwart Marina (ab 08.14)

Egger Brigitta

Hegner Silvia

Müller Selina (ab 09.14)

Nijazi Behare

Oehen Louise

Sulejmani Mailje (bis 11.14)

Abteilungsleiter Küche

Conrad Andreas (ab 02.14)

Külling Stephan (bis 04.14)

Fürst Sonja (ab 11.14)

Huwyler Pius (bis 06.14)

Huwyler Marlis (bis 11.14)

Schebath Andreas

Schebath Peter

Küchenteam

Stauber Benjamin (ab 08.14)

**Auszubildender
Betreuung**

Stiftungsrat

Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin)
Hegglin Margrit, Vertreterin der Gemeinde Menzingen, Menzingen
Sennrich Heinz, Gemeinderat, Steinhausen
Wattenhofer Dorothea, Vertreterin der Gemeinde Risch, Buonas
Wyss-Leuppi Imelda, Bürgerrätin, Cham (Stv. Stiftungsratspräsidentin)
Bayer Stefan, Bürgerschreiber, Zug
Bossard-Niedermann Madeleine, Bürgerrätin, Baar

Sekretär

Grimm Zwicky Gabriela, Zug

Heimkommission

Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin)
Wyss-Leuppi Imelda, Bürgerrätin, Cham
Looser Vinka, Baar
Schmidt Michael, Emmenbrücke
Dr. med. Ziegler Thomas, Zug
Wirz Franziska, Institutionsleiterin, Affoltern a.A. (mit beratender Stimme)

Kontrollstelle

BDO AG, 6312 Steinhausen



Dankeschön

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims Eichholz haben jedes Jahr die Möglichkeit, an begleiteten Ferien teilzunehmen. Gemeinsam werden die Destinationen bestimmt und die Ferientage geplant. Für alle Beteiligten sind diese Tage immer verbunden mit neuen Erfahrungen und Erlebnissen, die dann noch lange in den Alltag hineingetragen werden.

Während des Jahres werden immer wieder verschiedene Freizeitangebote durchgeführt. Dies stösst bei den Bewohnerinnen und Bewohnern auf reges Interesse. Dank Spendengeldern können wir das Ferien- und Freizeitprogramm kostengünstig anbieten.

Jedes Jahr stellt uns der EV Zug Gratistickets für verschiedene Eishockeyheimspiele zur Verfügung. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind begeistert und freuen sich jeweils sehr auf die Spielbesuche. Vielen Dank .

Wir bedanken uns bei allen, die uns finanziell, aber auch ideell immer wieder unterstützen.

Spendenkonto:

Zuger Kantonalbank
6301 Zug
Zugunsten von
CH83 0078 7000 6720 5650 8
Stiftung Wohnheim Eichholz
Eichholzstrasse 13
6312 Steinhausen
Konto 80-192-9

Wohnheim Eichholz
Eichholzstrasse 13
6312 Steinhausen ZG

0 4 1 7 4 8 6 1 3 0
whe.steinhausen@wohnheim-eichholz.ch

www.wohnheim-eichholz.ch